

In holländischen Holzschuhen aufs närrische Parkett

Karneval Niederländische Tollitäten sind voll integriert und wissen, wie man feiert

Von unserem Mitarbeiter
Hans-Josef Schneider

■ **Kempenich.** In der Hochburg Kempenich scheint der „Hollandismus“ keine Grenzen mehr zu kennen. Schon im Vorjahr hatten sich die Karnevalisten an die Farbe „Oranje“ gewöhnen müssen und klaglos über sich ergehen lassen, dass nach dem ortsüblichen „Kemesch Helau“ noch ein kräftiges „Holland Hop“ ertönte. Das alles wurde im zweiten Jahr der Regentschaft des niederländischen Prinzenpaars Jan-Peter I. van Oranje und Theresa I. von Vianen noch einmal getoppt. Bei Tollität und Mitgliedern des Hofstaates gehörten die landesüblichen Klompjes schon zum gewohnten Bild. Dass nun auch noch Winfried Schäfer, Chef der Großen Kempenicher Karnevalsgesellschaft (GKKG), und der Prinz der KG Zesse Jecke in

Holzschuhen das Parkett traktierten, setzte allem die Krone auf.

Die holländische Herrschaft geht bald zu Ende. Vorher jedoch bewiesen die Kiels, dass sie auch in Sachen Narretei voll integriert sind. Was Jan-Peter an Gereimtem in bestem Deutsch von sich gab, kam blendend bei den Untertanen an. „Wir waren ohne Zweifel das Highlight in der Eifel“, lautete sein Fazit nach einer großartigen Kampagne. Wie sehr der „holländische Prinz“ bereits vom Fastnachtvirus infiziert ist, zeigte er beim Auftritt der „Ahle Manne“. Zusammen mit Hofnarr Jürgen Klapperich überbrückte er als Säugling in Pampers gepackte die Umkleidepausen.

Schwerer als der närrische Hochadel haben es bekanntlich diejenigen, die sich solo auf die Bühne wagen. Büttенredner gibt es immer weniger, da muss man sich den kleiner werdenden Ku-

chen mit vielen anderen teilen. Und wenn man dann noch als Eisbrecher ins kalte Wasser geworfen wird wie Florian Gammel aus Brohl-Lützing, hat man es doppelt schwer. Mit der Routine jahrzehntelanger Bühnenpräsenz können da Männer wie Stefan Vogt aus Brohl-Lützing und Hans Dieter Ebert aus Weibern aufwarten. Aber selbst diese beiden Erzfastnächter dürften ihren Spaß an einem Duo gehabt haben, das inzwischen landesweit beim SWR-Fernseh-Wettbewerb „Der Superfastnächter“ für Furore sorgt. Es sind Udo Kohn und Thomas Berschbach aus Hönningen, die als „Der Een on der Anne“ ein gekonntes Wechselspiel von fehlendem Sachverstand auf der einen und Besserwisseri auf der anderen Seite präsentierten.

Woran es bei der GKKG auf keinen Fall mangelt, sind die Tanzformationen. Ob Blaubärchen-Kompanie oder Kringelbuhr-Armee – meist führt die Tanzkarriere weiter zu Funken und Stadtsoldaten, die unter Leitung von Eva Gros und Manuela Schmitt einen bemerkenswerten Schlusspunkt unter die von Jörg Radermacher geleitete Sitzung setzten. Bevor auch noch das Prinzenpaar samt Gefolge seine tänzerische Begabung unter Beweis stellte, hatten drei exzellente Formationen dies schon hinter sich. In tollem Kleopatra-Outfit machten „De Leckerche“ ihrem Namen alle Ehre. Auch die „SC-Indigos“ gaben Kostproben ihres unerschöpflichen Reservoirs an tänzerischer Vielfalt. Zum letzten Mal hauten die „Ahle Manne“ kräftig auf die Pauke. Thomas Eulgem hatte für den Rückzug eine plausible Begründung: „Wenn das Stöhnen beim Training lauter wird als die Musik, dann sollte man aufhören.“ Aufhören wollte in der Halle so schnell noch niemand, denn nach den „Original Goldbachmusikanten“ brannte die Karnevalsband Schäl Pänz ein karnevalistisches Stimmungfeuerwerk ab.



Eigentlich schade, dass die „Ahle Manne“ mit ihrem zehnten Auftritt ihren Abschied von der Bühne nahmen.

Foto: Hans-Josef Schneider